



## **Das pädagogische Konzept des Kindergarten Grindelberg**

Kinder brauchen eine Umgebung, in der sie ihre Potentiale und Begabungen entwickeln, Selbstvertrauen und Entscheidungskompetenz erwerben und Urteilsfähigkeit und Sozialverhalten aber auch Spielfreude erleben können.

### **Unser Bild vom Kind**

Kinder sind aktiv - von Geburt an eignen sie sich ihre Umwelt in einem selbst gesteuerten, eigenaktiven Prozess an. Sie besitzen hierzu alle Fähigkeiten und Voraussetzungen. In diesem Prozess haben Kinder ihren eigenen individuellen Rhythmus. Was bedeutet das für uns?

Wir sind darauf bedacht, den Kindern ihren eigenen Rhythmus zu lassen und ihnen durch den entsprechenden Raum und Zeit die Möglichkeit zur Entwicklung zu geben. Unsere Angebote sollen von den Kindern in die Möglichkeiten ihres eigenen Lernens und in ihren eigenen Entwicklungszusammenhang integriert werden können. Wir versuchen dabei, mit den Kindern in einen Dialog zu kommen, der eine gegenseitige Bereicherung beinhaltet.

### **Wie lernen Kinder?**

Kinder lernen aus eigenem Antrieb. Kinder lernen das, was sie interessiert. Kinder lernen durch Selbsttun. Sie müssen die Möglichkeit haben selbst auszuprobieren, zu untersuchen, zu beobachten, zu experimentieren und zu bearbeiten.

Kinder brauchen zum stetigen Lernprozess immer neue Herausforderungen und sie brauchen zum Lernen soziale Einbindungen. Kinder sind auch hierbei auf die Zuwendung und das Interesse ihrer Bezugspersonen für sie selbst und ihr Tun angewiesen.

Dabei brauchen Kinder zum eine die Gruppe, um sich weiter zu entwickeln, zum anderen brauchen sie aber auch ihren eigenen individuellen (Lern)raum, um ihre Lernerfahrungen machen zu können.

### **Unser Grundverständnis**

### **Kinder sind eigenaktiv**



## **Sich in der Gruppe erleben**

Zu einer größeren Gruppe von Kindern zu gehören bietet viele Lernchancen. Die Kinder entdecken Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu anderen Kindern. Besonders Kinder aus anderen Kulturkreisen stellen Herausforderungen, aber auch Bereicherungen dar.

Kinder lernen Regeln und gestalten sie mit. In der Gruppe lernen sie Verantwortung zu übernehmen, Freundschaften zu entwickeln und eigene Interessen und Gefühle angemessen auszudrücken. Sie lernen, die anderen wahrzunehmen, sie zu akzeptieren, Nein zu sagen und sich zu verständigen. Wir unterstützen die Kinder, sich eine eigene Position zu bilden (oft in Abgrenzung zum anderen). Wir unterstützen sie, eigene Ideen zu entwickeln, Initiative zu ergreifen und sich durchzusetzen. Wir ermöglichen den Kindern erste Erfahrungen in Abstimmungsprozessen, beispielsweise bei der Wahl eines Bilderbuches oder eines Spielplatzes. Wir partizipieren die Kinder aber auch bei kleineren Aufgaben für die Gruppe wie dem Tischdecken oder bei Konfliktlösungen.

## **Die Gestaltung der Lernwerkstätten**

Individuelles Lernen findet bei uns in den Lernwerkstätten statt.

Unsere Lernwerkstätten sind mit Arbeitsmaterialien ausgestattet, die die Kinder jeweils selbständig zur Bearbeitung wählen können. Sie werden so präsentiert, dass Kinder in ihnen eine Aufforderung zum Tun und zum Ausprobieren entdecken können. Wir möchten, dass unsere Kinder sinnvolles Lernen mit Kopf, Herz und Hand erleben können.

Alle Arbeitsmaterialien sollen den Kindern unterschiedliche Schwierigkeitsgrade zur Bearbeitung bieten. So sind unsere Lernwerkstätten ein Angebot für alle Kinder, auch für besonders Begabte und für Kinder mit besonderen Entwicklungsbedürfnissen.

Jedes Kind kann in der Lernwerkstatt selbstbestimmt mit dem Material arbeiten, das sein Interesse findet. Ein Kind kann so lange wie es möchte an einer Sache arbeiten und sooft es möchte auch das gleiche Material wählen. Die Begründung hierfür ist eine Erkenntnis, die schon Maria Montessori formuliert hat:

## **Kinder lernen in Gemeinschaft**

## **Kinder lernen individuell**



Jedes Kind braucht seine eigene Zeit für Lernprozesse und Lernen bedeutet das „sich Vertiefen“ in eine Sache und das Wiederholen und zwar solange, bis das Kind für sich entscheidet, jetzt ein neues Material auszuprobieren.

Wir haben Lernwerkstätten mit folgenden Schwerpunkten:

- Rollenspiel und Theater
- Malen und Gestalten
- Werken
- Bauen
- Lesen
- Buchstaben
- Zahlen
- Forschen und Experimentieren
- Bewegen

### **Kinder setzen sich mit ihrer Welt auseinander**

Im Morgenkreis finden wir gemeinsam eine Zeit der Ruhe und Sammlung.

Wir begrüßen uns, nehmen uns gegenseitig wahr und zählen immer die Kinder auf, die fehlen und erzählen uns, warum sie nicht hier sind. Wir nehmen uns Zeit, mit den Kindern über ihre schönen und schwierigen Erlebnisse ins Gespräch zu kommen.

Kinder des Elementarbereiches sind sehr stark im bildhaften Denken verwurzelt. Deshalb ist es wichtig, sie auf der bildhaften Ebene anzusprechen.

Wir erzählen ihnen Geschichten. Geschichten, die Spaß machen oder aber welche, in denen sie sich wiederfinden oder welche, durch die sie ihre Nöte und Ängste benennen können.

Zur Ruhe kommen, Geduld haben sind uns wichtig. Wir versuchen, den Kindern Zeit und Raum für die Wahrnehmung mit ihren Sinnen zu geben. Sie brauchen eine natürliche Atmosphäre für ein Tasten in das, was nicht unmittelbar vor Augen liegt.

Kinder stellen bei ihrem Entdecken und Begreifen der Welt Fragen. Kinder stellen die gleichen Sinnfragen wie Erwachsene. Sie

### **Unser religionspädagogischer Ansatz**



fragen nach sich, ihrer Identität und nach dem Sinn des Ganzen. Sie fragen nach Schutz und Geborgenheit. Sie verbinden damit die Fragen nach Werden und Vergehen und damit auch die Frage nach Gott.

Mit dem Weitererzählen biblischer Geschichten treten wir in den Fluss der alten Geschichten von der Liebe Gottes zu den Menschen und geben den Kindern so Anteil an der Quelle, aus der wir Kraft schöpfen, Orientierung erfahren und angestoßen werden zu neuen Aufbrüchen.

Kinder sind besonders sensibel für Erlebnisse, die hinter die oberflächliche vordergründige Wahrnehmung gehen. Dem Kindergarten liegt an der Entfaltung und Einübung dieser Wahrnehmungsfähigkeit. Sie öffnet den Blick für eine tiefere Wirklichkeit - eine Wirklichkeit, die wir Gott nennen.

## **Bewegung**

Die Bewegung ist den Kindern nicht nur ein ureigenes Bedürfnis, sondern das entscheidende Element, um die Fähigkeiten zu entwickeln, die ihnen Selbstbewusstsein geben. Ihre ersten selbstständigen Handlungen sind Bewegungshandlungen. Die gesamte geistige Entwicklung wird durch die frühe Bewegungsentwicklung gefördert.

Der Kindergarten orientiert sich dabei an dem Ansatz von Elfriede Hengstenberg (1892 - 1992). Sie bemühte sich, Kinder anzuregen, sich im selbstständigen Tun forschend mit der Umwelt auseinander zu setzen. Ihr war es wichtig, die ursprünglichen Fähigkeiten der Kinder durch das ihnen eigentümliche Element der Bewegung zu entdecken, damit sie Selbstbewusstsein und Standhaftigkeit erlangen. In ihrem Unterricht gab es keine Übungen zum Nachmachen, sondern Angebote und Aufgaben, Versuche und Experimente. Dafür ließ sie Geräte anfertigen, die die Kinder interessierten, sie zu erkunden: Balancier- und Kletterstangen, Schaukelbretter, Stehleitern, Kippelhölzer und Hocker.

Durch den Gebrauch dieser Geräte, aber auch durch Ausflüge zu umliegenden Spielplätzen und regelmäßigen Waldtagen gehen wir auf das Bewegungsbedürfnis der Kinder ein und ermöglichen ihnen dadurch auch ein intensives Erleben der Natur.

## **Bewegung als pädagogisches Prinzip**



## **Grenzen und Regeln**

Für uns sind Grenzen unerlässlich - wir verstehen Grenzen sogar als eine wichtige Bedingung des Lebens schlechthin, denn Grenzen bilden einen Schutz für jedes Individuum. Ohne klare Grenzen würden wir uns nicht nur unsicher fühlen, sondern wir wären auch unfähig, der Lebenswirklichkeit tatsächlich zu begegnen. Und dies gilt nicht nur für die Grenzen der äußeren Wirklichkeit, sondern auch für die komplexen Grenzen und Regeln, die im sozialen Zusammenleben jeder Kultur gelten und wirksam sind.

Jedes Kind wird dabei immer wieder die Erfahrung machen, dass diese Regeln nicht nur zutreffen, wenn es sie einhalten muss, sondern dass sie ihm selbst auch nutzen und ihm Sicherheit bieten.

## **Von der Erziehungspartnerschaft zur Bildungspartnerschaft**

Das Kind erlebt täglich zwei Lebenswelten, in denen es unterschiedliche Erfahrungen macht. Dies stellt eine Herausforderung und Bereicherung zugleich dar, da es sich mit unterschiedlichen Wertvorstellungen, Beziehungs- und Erziehungsverhalten auseinandersetzen muss. Wir sehen die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern deshalb als einen Prozess, der in seiner Basis von Akzeptanz, Wertschätzung, Offenheit und der Bereitschaft zum Dialog geprägt ist.

Deshalb gestalten wir nicht nur unsere pädagogische Arbeit transparent, sondern möchten durch vielfältigen Austausch und gemeinsamen Aktivitäten Partnerschaft erleben.

Dabei bieten wir folgende Gespräche an:

- Aufnahmegespräch
- Regelmäßige Entwicklungsgespräche mit der Gruppenleiterin (nach Vereinbarung)
- Klärungsgespräche für Fragen oder Problemen
- Tür- und Angelgespräche (fördern den Kontakt zwischen Eltern und Kindergarten)

## **Grenzen schützen**

## **Wir arbeiten zusammen**



Die Eltern wählen am Anfang eines Kindergartenjahres einen Elternbeirat, der das Bindeglied zwischen Eltern und Erziehern darstellt und sich für die Interessen aller am Bildungsprozess beteiligten einsetzt.

Die Aufgaben des Elternbeirates sind vielfältig: Er bringt Anregungen und Wünsche der Eltern in die Kindergartenarbeit ein und unterstützt die Kindergartenleitung bei der Gestaltung von besonderen Veranstaltungen.

Ergänzt wird der Austausch durch regelmäßige Elternabende.